

freilich aus dem Paradiese der Ruhe verstoßen; aber Gott hat ihm den Befehl zur Arbeit nicht ohne den Trost ihrer Notwendigkeit gegeben. Die wirkliche Ruhe entsteht daher nur inmitten der Thätigkeit, geistig durch den Anblick eines gedeihlichen Fortganges einer Arbeit, der Bewältigung einer Aufgabe, körperlich in den natürlich gegebenen Ruhepausen, während des täglichen Schlafes, des täglichen Essens und in der unerzehlichen Ruhe-Dase des Sonntags. Ein solcher Zustand einer beständigen, erspriehlichen, nur durch diese natürlichen Pausen unterbrochenen Thätigkeit ist der glücklichste, den es auf Erden giebt; der Mensch soll sich gar kein anderes äußeres Glück wünschen. In man kann sogar noch einen Schritt weitergehen und hinzufügen: Es kommt dann nicht einmal so sehr viel auf die Natur der Thätigkeit an. Jede wirkliche Thätigkeit, die nicht eine bloße Spielerei ist, hat die Eigenschaft, interessant zu werden, sobald sich der Mensch ernstlich in sie vertieft; nicht die Art der Thätigkeit macht glücklich, sondern die Freude des Schaffens und Gelingens. Das größte Unglück, das es giebt, ist ein Leben ohne Arbeit und ohne ihre Frucht an seinem Ende. Daher giebt es auch und muß es geben ein Recht auf Arbeit; es ist dies sogar das ursprünglichste aller Menschenrechte. Die „Arbeitslosen“ sind in der That die wahren Unglücklichen in dieser Welt. Es giebt ihrer aber so viele und noch mehr sogar in den sogenannten oberen Ständen, als in den unteren, welche durch das Bedürfnis zur Arbeit getrieben werden, während die anderen durch falsche Erziehung, Vorurteil und die allmächtige Sitte, die in gewissen Kreisen die eigentliche Arbeit ausschließt, zu diesem großen Unglück fast hoffnungslos und erblich verurteilt sind.

### 5. Natur der Arbeit.

(Thomas Carlyle in „Vergangenheit und Gegenwart.“ übl. v. Neumann Co. d. Arbeit. 1851 St. 37 f.)

Es liegt eine dauernde Würde und sogar eine Heiligkeit im Arbeiten. Sei er auch noch so verfinstert, seines hohen Berufes vergessen, immer noch ist Hoffnung da für einen Menschen, der wirklich und ernsthaft arbeitet: Nur in der Faulheit allein ist fortwährende Verzweiflung. Arbeit, wenn auch noch so geldsüchtig, gemein, ist im Verkehr mit der Natur; das lebendige Streben, Arbeit zu vollbringen,